

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

53. Jahrgang.

Nr. 30.

Neuenbürg, Donnerstag den 21. Februar

1895.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 J, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 J — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 J.

Amtliches.

Neuenbürg.

Die Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs

findet am
Montag den 25. Februar 1895
in herkömmlicher Weise statt.

Der Gottesdienst

beginnt **Vormittags 10 Uhr**, und es versammeln sich die Teilnehmer an dem gemeinschaftlichen **Kirchgang** zuvor auf dem Rathaus dahier.

Das Festessen

wird im **Gasthof zur „Sonne“** um 1 Uhr gehalten.
Die Unterzeichneten beehren sich, die Einwohner von Stadt und Land zu zahlreicher Beteiligung an der Feier ergebenst einzuladen mit dem Ersuchen, die Anmeldungen zum Festessen im Gasthof zur Sonne baldmöglichst machen zu wollen.

Oberamtmann **Maier**. Stadtschultheiß **Stirn**.

Herrenalb.

Liegenschafts- u. Fahrnis-Verkauf.

Die Erben der **Elisabethe Friedrike** geb. König gew. Wittwe des Steinhauermeisters u. Steinbruchbesizers **Jacob Friedrich Eder** von hier bringen am

Montag den 25. d. Mts.
vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus erstmals folgende **Liegenschaft** im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Gebäude:

- Nr. 34. 1 a 50 qm Ein 2^{1/2}stod. Wohnhaus mit Zwerchhaus auf der Ostseite von Stein und Fachwerk mit gewölbtem Keller, Abtritt.
- Nr. 34A 78 „ 02 qm Zweistod. Scheuer von Stein und Fachwerk und ganzen Holzwänden an Nr. 34 westlich angebaut.
- 34 „ 34 „ Steinhauerhütte mit Pultdach und offenen Holzwänden.
- 5 a 16 „ Hofraum.
- 07 „ Brunnenstube.
- 7 a 87 qm außen am Kloster (auf dem Sägwäsen). Brandveri-Anschlag M 13 880
Gemeinderät. Anschlag „ 17 000

Gärten:

- Parz.Nr. 53b/2 2 a 14 qm Gemüsegarten allda (Bauplatz). Gemeinderät. Anschlag M 800
- Parz.Nr. 59 9 „ 47 „ Gras- und Baumgarten.
- 16 „ 66 „ Oede (Steinmaterial-Lagerplatz).
- 26 a 13 qm unten am Rohacker, neben dem Gaisbach (Bauplatz). Gemeinderät. Anschlag M 1200

Acker:

- Parz.Nr. 62 5 a 80 qm Acker,
- 14 „ Grasmägen,
- 5 a 94 qm allda Gemeinderät. Anschlag M 400
- Parz.Nr. 63 5 a 85 qm Acker,
- 10 „ einmädriger Grasmägen,
- 5 a 95 qm in Rohäckern. Gemeinderät. Anschlag M 400

- Parz.Nr. 758/2 22 a 23 qm Acker im vorderen Gaisthal, Gemeinderät. Anschlag M 800
 - Parz.Nr. 58 11 a 36 qm Gras- und Baumgarten,
 - 5 „ 50 „ Baumacker,
 - 11 „ 80 „ Steinbruch,
 - 28 a 66 qm beim Haus, Gemeinderät. Anschlag M 2200
- Wiesen:**
- Parz.Nr. 1309 11 a 90 qm im Delmühlthal (Bauplatz), Gemeinderät. Anschlag M 800
 - Parz.Nr. 1357 30 a 81 qm Wiese,
 - 77 „ unbest. Weg,
 - 81 a 58 qm am Herrschaftsrain, im Albthal, Gemeinderät. Anschlag M 900
 - Parz.Nr. 1345 30 a 59 qm Wiese,
 - 71 „ unbest. Weg,
 - 31 a 30 qm
 - Parz.Nr. 1344 30 a 52 qm Wiese,
 - 75 „ unbest. Weg,
 - 31 a 27 qm
 - 62 a 57 qm am Herrschaftsrain, im Albthal, Gemeinderät. Anschlag M 1700

Die Kaufsbedingungen können bei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden.

Bei günstigen Angeboten unterbleibt ein zweiter Aufstreich.

Nach dem Liegenschaftsverkauf wird am gleichen Tage

nachmittags 2 Uhr

in der Eder'schen Wohnung die

Fahrnis verkauft.

Dieselbe besteht in:

Bettgewand, Leinwand, Küchengeräth, Schreinwerk, Foh- u. Bandgeschirr, 1 Kuhwagen, 1 Futterfahndmaschine.

Falls ein annehmbares Angebot gemacht wird, wird das Gebäude mit der ganzen — der Vermietung an Aurgäste dienenden Einrichtung verkauft.

Kaufsliebhaber werden höflichst eingeladen.

Den 16. Februar 1895.

Stadtschultheißenamt.
Beutter.

Birkenfeld.

Jagd-Verpachtung.

Die hiesige Gemeindejagd wird am **Donnerstag den 21. Februar d. J.** **vormittags 11 Uhr** auf hies. Rathaus wieder verpachtet. **Den 17. Februar 1895**

Schultheißenamt,
Holzschuh.

Ottenhausen.

Jagd-Verpachtung.

Am **Dienstag den 26. ds. Mts.** **mittags 2 Uhr** wird die hiesige ca. 630 ha umfassende Feld- und Waldjagd auf dem Rathause auf 6 Jahre verpachtet. **Den 19. Februar 1895**

Schultheißenamt,
Rehler

Privat-Anzeigen.

Calmbach
Morgen Freitag

Mehlsuppe

bei **Blessing & Sonne.**

Dr. Lindemeyer's

Salus-Bonbons

sind das wirksamste Mittel gegen **Kuften, Heiserkeit, Verschleimungen, Störungen der Verdauung** etc. Zu haben in Beuteln à 25 und 50 J. sowie in Schachteln à 1 M zu haben: in den Apotheken **Neuenbürg und Herrenalb.**

Sgelsloch.

Ein zugelaufener

Hund

(weißer Spitzer) kann innerhalb 8 Tagen gegen Futtergeld abgeholt werden.

David Rentzler.

Forzheim.

Mechgerlehrling gesucht.

Ein kräftiger **Bursche** aus guter Familie kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei

G. Gulekank,
Mechger und Wurstler.



Turn-Verein Neuenbürg.

Am Samstag den 23. ds. Mts.
findet das

Fastnachts-Kränzchen

verbunden mit Aufführungen
im Gasthof zur „Sonne“ statt, wozu wir unsere verehrl. Freunde
und Gönner höflichst einladen.

Beginn präzis 7 1/2 Uhr.

Entree für Nichtmitglieder M. 1.—

Auständige Masken haben freien Zutritt.

Der Turnrat.

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisiert 1855.

Bersicherungsstand:
ca. 41 000
Politen.

Lebens-, Kapital- und
Rentenversicherungsgesellschaft
auf Gegenseitigkeit, unter
Aufsicht der Kgl. Württemb.
Staatsregierung.

Außer-
ordentliche
Reserven:
ca. 5 Mill.
Mark

Wer für sich und seine Hinterbliebenen auf's Beste sorgen will,
der versichere sein Leben bei obiger Anstalt, bei welcher er die
niedersten Prämien bezahlt und schon nach drei Jahren
(zur Zeit 30% der einfachen Prämie) erhält.

Auch sehr günstige Rentenversicherungen werden abgeschlossen.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragformulare kostenfrei
bei den Vertretern:

Carl Bixenfeldt in Neuenbürg,
Gustav Feil in Liebenzell

Kaislach O. A. Calw.

Freunde und Bekannte erlauben wir uns hiemit zur
Feier unserer

Nach-Hochzeit

auf Sonntag den 24. Februar
in mein neugebautes Gasthaus dahier
freundlichst und ergebenst einzuladen.

Joh. Georg Lutz, Sägmühlebesitzer
mit Frau geb. Burthard.

Lebensversicherungs- u. Ersparnis-Bank

Gegründet 1854.

in Stuttgart.

Unter Staatsaufsicht.

Versicherungsbestand:
416 Millionen Mark.

Bankvermögen:
116 Millionen Mark.

Darunter Extrareserven:
18 Millionen Mark.

Niedere Tarisprämien — Hohe Dividenten für die Versicherten.

Günstigste Versicherungs-Bedingungen.

Zum weiteren Beitritt laden ein die Vertreter: Neuenbürg: Fr. Bittor, Calmbach: Lehrer Martin,
Wildbad: Lehrer Eppler, Herrenalb: Stadtschreiber Merz, Neusäß: Lehrer Kraft.

Deutsches Reich.

Berlin, 18 Febr. Bei der heutigen
Audienz des Vorstandes des Bundes der
Landwirte, der die Minister v. Köller
und Fehr. v. Hammerstein bewohnten, ver-
las nach vorangegangener Vorstellung der Vor-
standsmitglieder der Abgeordnete v. Pölg eine
Adresse, in welcher der Bund als Vertreter
200 000 deutscher Landwirte das Gehör des
Kaisers für die zunehmende Nothlage der deutschen
Landwirtschaft erbittet. Der deutsche Bauern-
stand ringe um die Existenz; mit ihm stehe und
falle die Zukunft des deutschen Vaterlandes;
deshalb erbitte der Bund für die bedrohte deutsche
Landwirtschaft die mächtige Hilfe des Kaisers.
Der Kaiser nahm die Adresse entgegen und
antwortete folgendes:

Dem Beispiele der ostpreussischen Landwirte,
die im Oktober des vorigen Jahres zu mir

lamen, folgend, erschienen nun auch Sie, um
mir Ihre Wünsche vorzutragen. Ihr Empfang
ist Ihnen ein Beweis dafür, wie ernst es mir
um das Wohl und Wehe meiner Bauern zu
thun ist und daß mein Wort, daß meine
Thür jedem Unterthan offen stehe, keine leere
Formel ist. Im Eifer, sich selbst zu helfen
und den auf der Landwirtschaft lastenden
Druck allen Volkskreisen klar zu machen,
haben sich Mitglieder Ihres Bundes im
verflochtenen Jahre zu einer Agitation
in Wort und Schrift verführen lassen,
die, über den Rahmen des Zulässigen
hinausgehend, mein laadsväterliches
Herz tief kränken mußte. Am heutigen
Tage jedoch haben Sie, gleich wie meine
Ostpreußen, dieses Vorgehen wieder gut ge-
macht. Aus der bevorstehenden Ver-
nung des Staatsrates, dem alle einschlagenden

Conweiler.

Wir erlauben uns hiemit Verwandte, Freunde und
Bekante zur

Feier unserer Hochzeit

auf Samstag den 23. Februar 1895
in das Gasthaus zur „Sonne“ dahier
freundlichst und ergebenst einzuladen, mit der Bitte, diese
Einladung als persönliche annehmen zu wollen.

Friedrich Fischer,

Sohn des Johannes Fischer, Goldarbeiter.

Friederike Scheurer,

Tochter des Andreas Scheurer, Holzhändler.



In Apotheken & Drogerien.



Neuenbürg. Frisch gewässerte Stockfische

empfehlen

Carl Mahler.



Haupt- und
Schluss-Ziehung
unwiderruflich
am 5. März 1895

Nur
Geldgewinne.

Haupt-Gewinn Mk. 25,000 etc.
— 1 Loos Mk. 2.—. Zu be-
ziehen durch die bekannten
Loosverkaufsstellen und durch
die Generalagentur
Eberhard Fetzer,
Stuttgart.

Rechnungsformulare

für Geschäftsteile
halte stets in verschiedenen Formaten
vorrätig.

Die Ausführung mit Firmendruck
wird rasch und billig besorgt.

G. Mees.

Fragen zur Beratung vorgelegt werden,
mögen Sie ersehen, wie ich hoffe, unter Mit-
wirkung der Landwirte und aller Stände,
Erspriechliches für die Hebung der Landwirt-
schaft zu erwirken. Mein landesväterlicher
Rat geht deshalb dahin, die Herren mögen
sich jeder sensationellen Agitation enthalten
und mit Vertrauen der Arbeit des Staatsrates
folgen. Wir wollen Gott bitten, daß diese
Bemühungen zum Heile der Landwirtschaft
aus schlagen, und Ihnen ein gutes Jahr be-
scheert sein möge.

Der Kaiser sprach hierauf halboffiziell mehrere
Mitglieder der Abordnung an, besprach dabei
die allgemeine Nothlage der Landwirtschaft auch
in anderen Ländern, drückte die Hoffnung aus,
der Staatsrat werde die Wünsche der Landwirt-
schaft eingehend erörtern, und knüpfte daran den
Wunsch, daß die Zeiten für die Landwirtschaft

wieder be-
Hauptv
Landwi
über die
faßte die
der Kaiser
ihm Bertr
die Mittei
auf. Auf
ausgebrac
angestimm
handlung
Der
Hof legt
Trauer
Anlaß ist
wohl die
in den G
auf den L
beim Kai
Der
Künste h
„Ehrenm
dem Altr
überreich
Die
aus Anla
Einberufu
in vergan
fanden, i
Wendung
ung zur L
ung liegt
Fürsten
teiligen
chiedes
gejantes
die Einle
zur Regel
sich stell
hänger
Erfolg, de
talisten i
dürften,
Mehrheit
aber nicht
baldisht
abgehen
solches S
noch nicht
Auch
verhandlu
nahezu an
stand der
aber nicht
Direktor
Abg. Sie
Richter
Richter w
führungen
die Agrar
Friedberg
Reich we
traten. (1
mals eing
Antrag, i
Winken sch
Ausg
tage end
„Präside
die Stim
der Sozi
Zentrums
der Reich
ein größl
Mitglied
auszuschl
anzuhebe
gegangene
trage Roer
frage“ gef
des Antrag
gedroht.
Genehmig
vermieden
hochgeschä
präsident
Zugleich
Disziplin
Abgeordne



wieder bessere werden möchten. Bei der heutigen Hauptversammlung des Bundes der Landwirte berichtete Abgeordneter v. Blöz über die heutige Audienz beim Kaiser und fasste die Antwort des Kaisers dahin zusammen, der Kaiser wünsche, daß die Landwirtschaft zu ihm Vertrauen habe. Die Versammlung nahm die Mitteilung mit einer begeisterten Rundgebung auf. Auf den Kaiser wurde ein dreifaches Hoch ausgebracht und „Heil Dir im Siegerkranz“ angestimmt. Darauf folgten geschäftliche Verhandlungen.

Berlin, 19. Febr. Der königliche Hof legt heute für den Erzherzog Albrecht Trauer auf 14 Tage an. Aus demselben Anlaß ist Armeeträger angeordnet und sowohl die auf morgen festgesetzte Abendgesellschaft in den Gemächern der Kaiserin, als auch der auf den 26. Februar anberaumte Faschachtsball beim Kaiserpaar abgefragt worden.

Berlin, 17. Febr. Die Akademie der Künste hat den Fürsten Bismarck zu ihrem „Ehrenmitglied“ gewählt. Das Diplom wird dem Altreichskanzler zu seinem 80. Geburtstag überreicht werden.

Die währungspolitischen Debatten, welche aus Anlaß des Antrages der Bimetallisten auf Einberufung einer internationalen Münzkonferenz in vergangener Woche im Reichstage stattfanden, haben eine immerhin bemerkenswerte Wendung in der Stellungnahme der Reichsregierung zur Währungsfrage gezeitigt. Diese Wendung liegt in der Erklärung des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe, wonach derselbe die nachteiligen Folgen des zunehmenden Wertunterschiedes zwischen Gold und Silber für unser gesamtes Erwerbsleben rückhaltlos anerkennt und die Einleitung internationaler Verhandlungen zur Regelung der Währungsverhältnisse in Aussicht stellt. Das ist immerhin ein für die Anhänger der Doppelwährung beachtenswerter Erfolg, dessen möglichste Ausbeutung die Bimetallisten im Reichstage um so eher versuchen dürften, als der erwähnte Antrag mit großer Mehrheit angenommen worden ist. Freilich ist aber nicht daran zu denken, daß Deutschland baldigst wieder von der reinen Goldwährung abgehen würde, denn die Konsequenzen eines solchen Schrittes ließen sich zur Zeit durchaus noch nicht übersehen.

Auch am Samstag wurden die Reichstagsverhandlungen von der Währungsdebatte nahezu ausgefüllt. Im Abg. Veischner erstand der Doppelwährung ein unbedingter wohl aber nicht ganz objektiver Verteidiger — er ist Direktor der Mansfeldischen Hüttenwerke, im Abg. Siegle (natl.) ein ruhiger, im Abg. Richter (freif. Bp.) ein leidenschaftlicher Gegner. Richter wandte sich gegen die gestrigen Ausführungen des Grafen von Bismarck und gegen die Agrarier, als deren Kind er den Antrag Friedeberg bezeichnete. Die Agrarier seien dem Reich weit gefährlicher als alle Sozialdemokraten. (!) Herr v. Kardorff begründete nochmals eingehend den von ihm mitunterzeichneten Antrag, der nach längerem Geplänkel mit der Linken schließlich angenommen wurde.

Ausgangs voriger Woche ist im Reichstage endlich auch die Entscheidung in der „Präsidentenkrisis“ gefallen. Lediglich gegen die Stimmen der freisinnigen Volkspartei und der Sozialdemokraten fand der Antrag des Zentrumsabgeordneten Koeren Annahme, wonach der Reichstagspräsident künftig befugt sein soll, ein grüßlich gegen die Ordnung verstößendes Mitglied des Hauses für die betreffende Sitzung auszuschließen und unter Umständen die letztere aufzuheben. Herr v. Bevegow hatte in der vorangegangenen Debatte seine Zustimmung zum Antrage Koeren erklärt, zugleich aber die „Kabinettsfrage“ gestellt, d. h. für den Fall der Ablehnung des Antrages deutlich genug mit seinem Rücktritte gedroht. Letztere Eventualität ist nun durch die Genehmigung des Kompromißantrages Koeren vermieden worden und der von allen Parteien hochgeschätzte bisherige langjährige Reichstagspräsident bleibt seinem Ehrenamte erhalten. Zugleich sieht jetzt Herr von Bevegow seine Disziplinarbefugnisse gegenüber „widerhaarigen“ Abgeordneten wesentlich verstärkt, doch wird man

im Interesse der Würde des Reichstages wünschen müssen, daß sich die Ausübung der Herrn von Bevegow verliehenen neuen präsidentischen Rechte möglichst wenig nützlich mache.

Karlsruhe, 15. Febr. Im Reichshallentheater hielt heute abend Reichstagsabgeordneter Ahlwardt einen nahezu dreistündigen Vortrag über Judentum und Germanentum, zu welchem sich etwa 800 Personen eingefunden hatten. Der Stadtrat hatte sich geweigert, den Saal der Festhalle zu der Versammlung herzugeben, was lebhaft besprochen wurde. Ahlwardt entwickelte sein radikal-wirtschaftliches Programm, das er in folgende Punkte zusammenfaßt: Beseitigung des römischen Rechtes und Einführung eines deutschen Rechtes, Vertreibung der Juden aus dem Lande, Ablösung der Hypotheken auf kleinbäuerlichen Anwesen durch den Staat, Verstaatlichung der Reichsbank und Gewährung eines langfristigen Kredits für den Kleinhandwerker. Der Vortrag wurde mit großem Beifall und Hallobruten aufgenommen.

Ein neuer Talmudprozeß wird sich am 20. Februar vor dem Berliner Landgericht abspielen. Angeklagter ist der Redakteur des „Bundschuh“, Hans v. Mosch. Die Anklage ist erhoben worden wegen eines Artikels „Ist der Tod des Kaisers Alexander von Rußland ein talmudisches Vergehen.“

Karlsruhe, 17. Febr. Mit Bedauern wird festgestellt, daß in Baden die Neubildung und der Fortbestand der Vereine vom Roten Kreuz, je weiter wir uns von der Kriegszeit entfernen, mehr und mehr zu erlahmen beginnt. Namentlich ist der Gegensatz zu Elsaß-Lothringen auffallend, wo in den letzten Jahren 50 Vereine mit 7000 Mitglieder entstanden sind. Die Männervereine sind unbedingt notwendig zur Erfüllung der Aufgaben des Roten Kreuzes im Ernstfälle und auch der Großherzog und die Frau Großherzogin nehmen, wie die „Karlsruh. Ztg.“ hervorhebt, lebhaften Anteil an der Wiederbelebung deren Tätigkeit.

Düren, 18. Febr. Die Leiche des beim Untergang der „Elbe“ ums Leben gekommenen Fabrikanten Walter Schüll, für deren Aufindung eine Belohnung von 200 Pfd. Sterling = 4000 Mark ausgesetzt war, ist gestern bei Dungenes von dem Schiffer William Tard aufgefunden worden. Bei der Leiche wurden fünf Hundertmarkscheine, eine goldene Uhr, ein Ring mit der Aufschrift Emmy Schölller, 7 Gold- und 8 Silbermünzen sowie andere Gegenstände vorgefunden. Die Leiche trug einen mit „Elbe“ gezeichneten Rettungsgürtel. — Die Witwe Schüll hat, wie zur Vervollständigung der leztthin ergangenen Meldung berichtet wird, von der 100 000 Mark betragenden Versicherungssumme ihres Gatten 50 000 Mk. den Hinterbliebenen der mit der „Elbe“ Verunglückten überwiesen. Die übrigen 50 000 Mk. hat Frau Schüll für eine Stiftung zur Unterstützung von altersschwachen, invaliden und kranken Arbeitern der Firma Gebr. Schüll in Düren, deren Chef Herr Walter Schüll war, bestimmt.

Karlsbad, 18. Febr. Eine neue heiße Quelle ist hier im Keller eines „Windobona“ genannten Hauses der Franz Josephstraße ausgebrochen.

Saarbrücken, 16. Febr. Der Wachtposten vor der neuen Infanterie-Kaserne wurde gestern Mitternacht vom einem Wolfe im Nacken angepackt; doch verschuchte er das Raubtier. Der Soldat ist unverletzt.

Württemberg.

Stuttgart, 19. Jan. Aus Anlaß des Ablebens Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des Herzogs Albrecht von Oesterreich ist Hoftrauer von heute an auf 8 Tage in 4. Abtattung der Hoftrauer-Ordnung angeordnet worden.

Stuttgart, 14. Febr. Für die gottesdienstliche Feier des am Montag den 25. d. M. zu begehenden Geburtsfestes des Königs ist als Predigtext die Schriftstelle gewählt worden: Psalm 71, 3: „Sei mir ein starker Hort, dahin ich immer fliehen möge, der du zugesagt hast, mir zu helfen; denn du bist mein Fels und meine Burg.“

Eine törichte Ansicht haben jene Leute, die jetzt glauben, es könne „nichts schaden“, wenn

auch einmal ein Sozialdemokrat in die württembergische Kammer gewählt werde, damit man dort seine Ansicht kennen zu lernen in der Lage sei. Die, die so sprechen, wissen nicht, was sie thun. Als ob die Sozialdemokratie nicht seit Jahr und Tag an allen Orten ihre Anschauungen zur Genüge verbreitet hätte: in ihren Zeitungen, in ihren zahllosen großen u. kleinen Versammlungen, auf den Wahlreisen, vor allem im deutschen Reichstag, wo sie jetzt gegen 50 Mann stark sich angeammelt hat. Was die Sozialdemokratie von ihren Zukunftsplänen hat sagen wollen, hat sie ohne Scheu der Welt bekannt zu geben schon lange alle Gelegenheit gehabt und ergriffen.

Untertürkheim, 19. Febr. Die Aufbrechung der Eisdecke auf dem Neckar zwischen hier und Cannstatt durch die von Ulm gelommene Pionierabteilung schreitet rasch vorwärts und wird voraussichtlich schon übermorgen beendet werden. Morgen und übermorgen werden die interessantesten Arbeiten, welche von der Cannstatter Markung aufwärts betrieben wurden, unterhalb der hiesigen Neckarbrücke zu beobachten sein.

Vaihingen, 18. Febr. Beispiellos ist der Schaden, den die Hasen an unsern jungen Obstbäumen anrichten. Der Schnee geht eben über alle Bäume hinweg und bis an die Äste der Bäume. Nur ein entsprechendes Bittgesuch des hiesigen Obstbauvereins an das Ministerium wurde darum auch betreffs der Hasen die Schutzzeit derselben telegraphisch verlängert.

In der Gegend von Ebhausen O.A. Nagold steht man gegenwärtig nordische Bildgänse, die noch nie ins obere Nagoldthal kamen. Vorige Woche schoß in der Nagold der dortige Jagdpächter J. Braun ein Prachtexemplar dieser nordischen Schwimmodgel, das mit ausgespannten Flügeln über anderthalb Meter maß.

Als Kuriosum wird berichtet, daß Kronenwirt S. in E. O.A. Doerndorf, diejer Tage eine Kuh samt seinem 10 Tage alten Kalb um 100 Zentner Getreie verkauft hat.

Stuttgart. [Landesproduktionsbörse. Bericht vom 18. Februar von dem Vorstand Fritz Kreglinger.] Am Getreideweltmarkt ist die Stimmung für Brotsfrüchte in letzter Woche ruhig und ohne jede Anregung gewesen. Die neue Ernte in den Kaplatastaaten soll qualitativ nicht besonders gut ausgefallen sein. Trotzdem die aufgestapelten Borräte Nordamerikas ziemlich bedeutend sind, sind die Preise nicht mehr weiter zurückgegangen. Rußland verharrt bei seinen höheren Forderungen; Rumänien kommt als Lieferant für Westeuropa jetzt kaum mehr in Frage, da die Borräte nicht mehr sehr bedeutend zu sein scheinen. Angebot in disponiblen Weizen ist sehr spärlich, deshalb Forderungen hoch, für spätere Lieferungen kann man in Folge sehr guter Ernte in Argentinien wesentlich billiger kaufen. Die süddeutschen Märkte sind in Folge ungünstiger Witterung schwach besahren, ohne Preisänderung. Wir notieren per 100 Kilogr.: Ungarweizen, 16 Mk. — S, Nyma 14 Mk. 25 S, bayr. 13 Mk. 50 S bis 14 Mk. 20 S, niederbayr. la. 16 Mk. 50 S, Kernen, Oberländer 14 Mk. 50 S, dto. la. 14 Mk. 75 S, Unterländer 14 Mk. 25 S, Gerste, Högauer 15 Mk. — S, Althäfer 11 Mk. — S bis 11 Mk. 20 S, Landhafer 10 Mk. 50 S bis 10 Mk. 70 S. — Weizenpreise pr. 100 Kilogramm inkl. Saab bei Wagenladung: Leztwöchentlich.

Ausland.

Arco, 18. Febr. Erzherzog Albrecht ist heute Nachmittag 1 Uhr gestorben. Erzherzog Albrecht, Herzog von Teichen, war geboren zu Wien am 3. August 1817. Er galt als einer der ersten Heerführer des österreicherisch-ungarischen Heeres, an dessen Spitze er nahezu 30 Jahre lang als Generalinspekteur gestanden hat. Der von ihm am 24. Juni 1866 über die Italiener bei Custozza erfochtene Sieg hat seinen Kriegsrühm für alle Zeiten befestigt. Erzherzog Albrecht war seit 1844 vermählt mit Prinzessin Hildegard von Bayern, welche am 2. April 1864 starb. Von seinen zwei Töchtern starb die jüngere, Erzherzogin Mathilde, 1867 an Brandwunden, die sie erhalten, als ihre Kleider in Brand geraten waren. Die älteste Tochter, Erzherzogin Maria Theresia, geboren 1845, ist mit Herzog Philipp von Württemberg vermählt. Der Tod des Erzherzogs Albrecht wurde in Wien durch Extradräher bekannt. Kaiser Franz Joseph trifft hier morgen, Dienstag Abend 11 Uhr, ein. Es wurde ihm ein Courier nach Mentone entgegengeschickt; dieser



überbringt die Vorschläge zur Leichenfeier, welche wahrscheinlich Anfang nächster Woche stattfindet. Da der Erzherzog das älteste Mitglied des Kaiserhauses war, wird seine Leiche bei der Einbringung in die Burgkapelle vom Kaiser und der ganzen Kaiserfamilie erwartet. Erzherzog Albrecht bestimmte schon vor Jahren seinen Ruheplatz in der Kapuzengruft, wo der Raum neben seiner Gattin Hildegard und seinen verstorbenen Kindern Mathilde und seinem im Alter von anderthalb Jahren verstorbenen einzigen Sohn Karl Albrecht frei geblieben ist. Den bisherigen Verfügungen zufolge findet die Uebertragung der Leiche nach Wien am Donnerstag Abend statt; Ankunft in Wien am Freitag Abend. Am Montag soll das Leichenbegängnis stattfinden. Endgültige Bestimmungen hängen vom Kaiser Franz Joseph ab.

Paris, 19. Febr. Vor seiner Abreise aus Südfrankreich richtete Kaiser Franz Joseph ein Telegramm an den Präsidenten der Republik Faure, um diesem für die auf französischem Boden genossene Aufmerksamkeit zu danken. Präsident Faure antwortete mit einem Beileidstelegramm wegen des Todes des Erzherzogs Albrecht.

Unterhaltender Teil.

Schlechter Leumund.

Kriminal-Novelle von Karl Ed. Klopfer.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Die beiden Männer sahen sich eine gute Weile schweigend gegenüber.

„Das arme Kind!“ begann endlich Sendler. „Ich würde wohl geschwiegen haben, hätte ich gewußt, daß die Geschichte sie so furchtbar betrübten könnte. Aber wer konnte denn das auch vermuten? Sie hat ja sonst so ausgezeichnete Nerven —“

„Hm! hm! Sie sehen mich nicht weniger erstaunt, lieber Vater; die Sache ist Marien unermuteter Weise so nahe gegangen, daß ein Mißtrauischer fast auf den Gedanken kommen könnte, sie — sie nähme ein ganz besonders warmes Interesse an diesem jungen Taugenichts Leopold Hugel!“

Der gute Herr Sendler fühlte freilich nicht den bitteren Hohn in diesen Worten seines Kompagnons.

„Nun“, meinte er ganz arglos, „sie ist eben ein zartempfindendes Gemüt, das die Niedertracht eines Menschen, der uns vorerst immer nahegestanden, welchschmerzlich berührt. Es geht uns ja selbst beinahe so. Aber freilich — daß Marie sich durch dies traurige Faktum gar so tief erschütterten lassen kann, das setzt mich in Erstaunen; ich hätte das nicht erwartet!“

Herr Sendler, und wohl auch Weller, würden jedoch noch mehr Grund zum Staunen gehabt haben, hätten sie in diesem Moment Marie beobachten können, die in ihrem Zimmer, statt sich zur Ruhe hinzulegen, leise ihren Schrank öffnete, einen Mantel überwarf, einen Hut mit dichtem Creppschleier aufsetzte und dann mit vorsichtigen Schritten, ängstlich sich umsehend, auf den Corridor hinaustrat und durch eine Hintertreppe die Villa verließ, um den Weg nach der Stadt einzuschlagen.

7.

Hugel sah nun wieder in dem Gemeindegefängnis, das ihn vor Jahren beherbergt hatte, kurz bevor er in die Untersuchungshaft des Kreisgerichtes abgeliefert worden war. Er trug dieselbe dumpfe, trostlose Niedergeschlagenheit zur Schau, die er damals gezeigt hatte. Es bestand auch sonst eine furchtbare Ähnlichkeit zwischen seiner heutigen und seiner damaligen Situation. Er wußte, daß er in kürzester Frist abermals dem Kreisgerichte eingeliefert werden würde, daß ein ähnliches Richterkollegium über ihn zu Gericht sitzen und einen Urteilspruch fällen würde, der ihn in dieselben Kerkermauern verbannen würde, die er erst vor wenig mehr als vierundzwanzig Stunden verlassen hatte — diesmal aber konnte es freilich keinem Zweifel unterliegen, daß er das Zuchthaus nicht so bald wieder verlassen werde; jetzt stand er ja unter

der Anklage eines bei Weitem schwereren Verbrechen, unter dem Delikte eines gemeinen Racheaktes und mußte — als Rückfälliger, „als bereits einmal Abgestrafter“ eines mindestens verdreifachten Strafmaßes gewärtig sein. —

Als er am Morgen in die Amtsstube zum ersten Verhöre unter Dr. Ramberg gebracht wurde und von diesem erst in deutlichen Worten die furchtbare Anschuldigung vernahm, die man gegen ihn erhob, da versiel er anfangs in einen Anfall rasender Verzweiflung. Er sprang an die Thür, warf die Gerichtsdiener mit kräftiger Faust zurück und schwor, daß er sich bis zum letzten Blutstropfen zur Wehre setzen werde, ehe er sich unter die Verweiser der irdischen Gerechtigkeit stellen wollte, die er als seine grausamen Peiniger betrachtete. Er beschimpfte Ferdinand Weller, der seine Schmähungen jedoch mit einem gleichgültigen, hochmütigen Achselzucken über sich ergehen ließ. Endlich mußte ihm die Zwangsjacke angelegt werden. Ramberg sprach ihm ruhig zu, stellte ihm das Vergleichen seiner wahawizigen Renitenz vor, daß er seine Loge dadurch nur verschlechtert könne, daß er sich mit Ergebung ins Unvermeidliche fügen müsse u. s. w. Dann legte er ihm die Frage vor, ob er sich schuldig bekenne, das Feuer auf dem Grundstücke seines ehemaligen Brodherrn gelegt zu haben. Hugel beschwor in herzbewegenden Ausdrücken seine Schullosigkeit. Ramberg schüttelte mit finsterner Miene den Kopf und schritt zu dem schwerwiegenden „Indizienbeweis“, wie er sagte.

„Freilich, freilich“, lachte Hugel bitter auf, „ein Indizienbeweis wurde mir ja auch damals entgegengesetzt, wo ich mich eben so schuldlos wußte wie heute. Aber ich weiß nur zu gut, meine Beteuerungen nützen mir nichts. Die Herren vom Gericht wissen ja so vortrefflich zu verortieren, so überzeugend zu sprechen, daß man sich am Ende selbst noch fragen könnte, ob man vielleicht nicht wirklich schuldig wäre. Ich glaube an keine Gerechtigkeit mehr, Herr Amtmann, ich habe wenigstens keine zu erwarten, aber ich möchte doch hören, unter welchem Vorwand man mir dieses neue Verbrechen vindizieren will, von dem ich in meinem beschränkten Unterthanenverstand gar nicht begreife, warum ich es begangen haben soll.“

„Dafür gebe es allenfalls ein sehr plausibles Motiv“, entgegnete Dr. Ramberg mit kalter Strenge; „Sie gedachten sich an Herrn Sendler zu rächen, der allerdings nicht die mittelbare Ursache zu Ihrer bereits verbüßten Strafe gab. Sie sehen, wenn auch sonst kein so gravierendes Beweismaterial vorläge, so würde schon ihr Leumund genügen, um die wider Sie erhobene Anklage zu rechtfertigen.“

Hugel schrie gellend auf, dann lachte er wieder mit der ihm zu eigen gewordenen Verbitterung in sich hinein; es lag etwas wie Wahnsinn in diesem gräßlichen Lachen.

„Ja, ja, mein schlechter Leumund. Der wurde ja auch damals ins Treffen geführt. Weil ich eine kleine kaufmännische Inkorrektheit begangen, glaubt man mir schon ein Verbrechen zumuten zu dürfen. Und heute hat jenes mir imputierte Verbrechen, das ich gar nicht beging, meinen Leumund so schlecht gemacht, daß man darauf die Wahrscheinlichkeit einer noch größeren Missethat aufbauen zu müssen glaubt. Oh, über Euren somosen juristischen Spürsinn! — Aber — und soll ich auch Niemand finden, der mir glaubt, und wenn ich meine Mutter, die Ihr mir durch Eure raffinierte Grausamkeit ermordet habt, mit einem solchen lägenhaften Geständnis ins Leben zurückzurufen vermöchte — mein Nechtsgefühl bäumt sich auf gegen Eure despotische Willkür, ich kann nicht anders, ich schreie es bis zum letzten Atemzuge hinaus, mein böser Leumund ist ungerechtfertigt, alle Eure herrlich aufgeschichteten Beweise sind falsch — und ich bin unschuldig!“

Ramberg sah ihn ernst an, dann musterte er die ganze Reihe von Zeugen, die sich, Herrn Weller an der Spitze, im Gerichtszimmer eingefunden hatten.

„Sie können doch nicht leugnen, die ganze Nacht in der unmittelbaren Nähe der Sendler-

schen Villa zugebracht zu haben?“ fuhr er dann in seiner Amtspflicht, mit sachgemäßer Klarheit und Ruhe fort. „Man fand Ihr Känzle und Ihren Hut im Gebüsch an der Hecke, die den Garten des Grundstückes am Waldsaume begrenzt. Daß Sie schon am Abend ihren Weg dahin nahmen, können mehrere Zeugen bestätigen, die sie um diese Zeit in der Umgebung der Sendler'schen Villa antrafen.“

(Fortsetzung folgt.)

Winter und Frühling.

Grimmiger Winter,
Ist deine Herrschaft
Noch nicht bald aus?
Schüttle nur drohend die silbernen Loden,
Laß sie nur fliegen, die eisigen Flocken!
Traulich im Stüblein, gemütlich beim Kofen
Beilt sich's am Abend, umstürmt Du das Haus.

Lieblicher Frühling,

Wenn auch noch ferne,
Komme doch bald!
Sonnenschein, Wiesengrün bringst Du uns wieder,
Reichen im Rasen und duftenden Flieder,
Röslein am Dornbusch und Nachtigallieder,
Bonniges Leben im Feld und im Wald.

Grimmiger Winter,

Brachtest so vielen
Kummer und Not,
So jezt in Kälte und ärmlichen Kammern
Sichende Irthüm und Hungernde jammern,
Weinende Kinder die Mutter umklammern:
„Mache doch Feuer und gib uns doch Brot!“

Lieblicher Frühling,

Alles auf Erden
Freuet sich Dein!
Wind're das Elend und heile die Wunden,
Stärke die Kranken, laß Sieche gesunden!
Siehe, wir zählen mit Schmerzen die Stunden —
Tausendfach sollst Du willkommen uns sein!
Ed. Spach, Vichtenberg. (Str. P.)

(Ein Pferd in Hosen.) Ein seltsames Schauspiel erregte neulich in Regensburg auf der „Neuen Straße“ allgemeines Aufsehen. Der besorgte Pferdebesitzer von Burgweiting ließ seinem Lieblingsroß eine braune Hose anfertigen zum Schutze gegen die Kälte.

Paris, 17. Febr. Gewisse Wiße lehnen immer wieder; so geben jezt französische Blätter eine „nouvelle à la main“, welche lebhaft an einen vor langen Jahren von den „Fliegenden Blättern“ gebrachten Witz erinnert. Ein Wiederverkäufer von Fleischwaren preist in den Markthallen seine Ware mit weithin ickallender Stimme an: „Ich habe Kalbsfüße, Kalbsleder, Kalbskopf.“ Ein vorübergehender: „Aber Verehrtester, was bleibt denn da noch Menschliches an Ihnen.“

[Enfant terrible.] „Onkel, Dich möcht' ich als Spielzeug haben!“ — „Papa sagt immer: an Dir wär nichts mehr zu verderben!“

[Falsch aufgefaßt.] Hedamme (mit Zwillingen): „Nun, was sagen Sie dazu?“ — Professor: „Hm, ein so hübsch wie's andere, da wird einem wirklich die Wahl schwer!“

Telegramme.

Wien, 20. Febr. Der Kaiser ist gestern Nacht hier eingetroffen.

Trient, 20. Febr. Der italienische Deputierte und früherer Ministerpräsident Giolitti ist gestern abend von Berlin hier eingetroffen und setzte die Reise nach Rom fort.

Lemberg, 20. Febr. Binnen wenigen Tagen sind hier zwei Raubmorde verübt worden. Am lezten Samstag wurde in der hies. Stadt ein Obsthändler und heute vormittag in der Löpfergasse eine 68jährige Frau erdroffelt aufgefunden. Als des Mords verdächtig wurde der Schwager des Obsthändlers, welcher gleichfalls Obsthändler ist, verhaftet. Der Mörder der Frau ist entkommen. — Die Polizei verhaftete einen ehemaligen Kellner und Genossen wegen Veräußerung falscher Schuldbriefe im Betrag von mehr als 100 000 Gulden. Die Fälschungen waren mit der Unterschrift eines Erzherzogs und des Lemberger Militär-Kommandanten versehen, an einen hiesigen Goldverleiher gegeben worden.